

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

400 (29.8.1914) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Direkt- und Sammler-Expedition  
wächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
Brief- od. Telegr.-Adresse laute  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 60 Pfg.  
und in den Zweigexpeditionen  
abgeholt 65 Pfg. monatlich.  
Frei ins Haus geliefert:  
vierteljährlich Mf. 2.20,  
Anwärts: bei Abholung  
am Postschalter Mf. 1.80.  
Durch den Briefträger täglich  
2mal ins Haus gebr. Mf. 2.52.  
Sämtliche Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die  
Weltausgabe 70 Pfg., die  
Weltausgabe an 1. Stelle 1 Mf. 1.20.  
Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt,  
bei der Nichterhaltung des Preises, bei  
christlichen Vereinen und bei Kon-  
fessionen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von  
**Ferd. Thiergarten.**  
Chefredakteur: Albert Herzog.  
Verantwortlich für allgemeine  
Politik und Feuilleton: Anton  
Rudolph, für badische Politik,  
Lokal-, bad. Chronik und den  
allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff,  
für den Anzeigenteil:  
A. Rinderspacher, sämtl. in  
Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage:  
**37000 Exempl.**

je 2 mal wochentags, gedruckt  
auf drei Bülloings-Rotations-  
maschinen neuester Systems  
in Karlsruhe und nächster  
Umgebung allein über  
**22000**  
Abonnenten.

## Vom Krieg.

### Großer Sieg in Ostpreußen.

W.L.B. Berlin, 29. Aug. Unsere Truppen in Ostpreußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Narw vorgegangene russische Armee in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriebrigaden in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Willenberg und Ortelsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze. Der Generalquartiermeister von Stein.

Das ist eine Sieges-Meldung, so hochwillkommen, wie nur eine feine mag. Das Schicksal der treuen Provinz Ostpreußen, die um unserer gewaltigen Anstrengungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz willen die Schrecken der russischen Invasion zu erdulden hatte, lag uns allen am Herzen. Aber voll Vertrauen hatten wir zugleich aus der Meldung der Armeeführung entnommen, daß die deutschen Heere nicht untätig dem Vordringen des Feindes in diesem ostpreussischen Gebiete zuschauen würden, sondern nur die rechte Stunde und den rechten Ort abwarteten, um die Russen mit blutigen Köpfen heimsenden zu können. Und so ist für den Süden der Provinz, wo die von dem polnischen Nebenfluß der Weichsel andringenden russischen Heeresmassen schon auf Allenstein losmarschierten, noch die Befreiung am Ende derselben Woche gekommen, deren Beginn sie in Sorge und Beängstigung sein ließ. Ein Sieg von einem gewaltigen Umfang, in welchem mitten auf dem Wege von der russischen Grenze nach Allenstein zwischen Willenberg und Ortelsburg nicht weniger als fünf russische Armeekorps und außerdem noch drei russische Kavalleriebrigaden von den vom Generaloberst v. Hindenburg kommandierten deutschen Truppen niedergeworfen und bis über die Grenze zurückgejagt wurden. Dieser Sieg krönt aufs glänzendste diese deutsche Ruhmeswoche und stellt sich stolz den Erfolgen unserer Tapferen auf dem westlichen Kriegsschauplatz zur Seite. Er wird auch auf die Bewegungen der Russen im Norden der Provinz von bedeutendem Einfluß sein.

### Die Gemeinschaft des Sieges.

#### Sonntagsgedanken.

Flatternde Fahnen und frohes Gedränge, fliegende Kränze und Siegesgefänge! Die Schlacht bei Mes, deren Kunde die dritte Kriegeswoche krönte, hat die deutschen Fahnen auf unsere Häuser gesteckt und einen Psalm auf unsre Lippen gelegt. Alle deutschen Stämme unter Bayerns fürstlichem General und des deutschen Kronprinzen schneidiger Feuertaupe gegen die französischen Armeekorps, die unseren heiligen Heimatboden zu betreten wagten. Und schon hat die neue Woche neue, gewaltige Siege der Deutschen gesehen, die Englands Armee geschlagen und belgische und französische Festungen eroberten und nun auch die russischen Heere in dem opferbereiten Ostpreußen zurückwarfen. Die Wucht der ungestümen Gegenwehr bringt die Reihen der Feinde ins Wanken; stehen müssen sie an den Kanälen und über die Vogesen; wie Feuer brennt der Deutsche hinter ihnen her, erhebliche Massen des welschen Erbfeindes bleiben in unserer Hand mit ihren Geschützen und Ehrenzeichen. Diese nationale Freude steigt in die Augen, daß sie selig leuchten, und läßt den Mund von dem überströmen, dessen das Herz voll ist.

Die Gemeinschaft des Sieges gilt unserem tapferen Heere und seinen Führern. Vom Kaiser bis zum letzten Mann durchdringt eine einheitliche Gesinnung jede Brust, strafft ein einziger Wille jeden Nerv, ordnet ein zwingendes Muß jeden Sonderwunsch, jeden sonst so unantastbaren Eigenwillen ein und unter der Ueberzeugung: wir müssen siegen! Doch wir wünschen das nicht nur — wir können es auch; wir bestellen uns das nicht bei der Zentrale für Weltgeschichte — wir schaffen es! Die Gemeinschaft des Sieges ist eine Gemeinschaft des Krieges und des ihm vorangehenden Friedens. Die Helden von Mes und von den anderen Schlachtfeldern in Ost und West sind die Söhne unseres Erdreichs, Fleisch von unserem Fleisch und Geist von unserem Geist — unsere Väter und Männer, Jungen und Brüder, Verwandte und Freunde; sie sprechen unsere Muttersprache, unsere Geschichte ist ihre Geschichte, unsere Lehrer erzogen sie, unsere Dichter erhöhten ihren Geist, unser Vaterland straffte ihre Muskeln, auf unserem freien Boden wuchs ihr Brot. Stehen sie jetzt auf der Walfahrt der blutigen Ehre — wir stehen draußen, denn sie sind ein Stück von uns allen. Was wären sie ohne uns? Gemeinschaft des Sieges.

Und diese Gemeinschaft des Sieges grüßt uns zurück. Haben unsere Krieger draußen, was sie sind und haben, von uns empfangen: den kräftigen Leib und den blanken Sinn, das schlichte Pflichtgefühl, die Ehrfurcht vor dem Heiligen und das Vertrauen in ihre gute Sache, alles bis zu Montur und Munition, Proviant und Verband: so kriegen und siegen, bluten und sterben sie für uns. Ist es uns, als wären wir bei ihnen draußen — so ist es ihnen, als wären sie daheim. Denn der Friede unserer Häuser, die schirmende Hede um unser Heim, der Fortbestand unserer Arbeit und unserer Kultur ruht in ihrem Schwert. So wächst die doppelseitige Gemeinschaft des Sieges von Mes und Lüttich, von Mülhausen, Gumbinnen und Brüssel, von Namur, St. Quentin und Ortelsburg zu einem Gottesdienst der Seelen, zu einem Heiligtum inmitten von Lärm und Leidenschaft, Not und Niedertracht, wirtschaftlichem Zusammenbruch und Völkerrichtsbruch — jede Tat ein Gebet.

Die Zahl unserer Gegner hält gleichen Schritt mit der wachsenden Schar unserer eingebrochenen Gefangenen. Europas christlich betonte Kultur wehrt sich gegen die Götterdämmerung des Panislawismus unter mostowitschem Banner mit der Knute im roten Felde; die weiße Masse soll gar ihre heiligsten Güter wahren gegen die gelbe schlangenhäufige Gefahr unserer affensinken kleinen Gäste aus Ostasien — dem Bier- und Mehrvorband, G. m. b. H. (Gesellschaft mit bewußter Heimtücke) werfen wir entgegen — auch wenn dazwischen einzelne vorübergehende Mißerfolge zu Lande oder zur See gemeldet werden — unser unerschütterliches Vertrauen auf die Gemeinschaft des Sieges.

Noch ein letzter erster Blick fällt auf die Gemeinschaft des Sieges. Wie wir unseren Truppen wünschen: Halte eure Klinge scharf und euer Pulver trocken, gebt dem Feinde keinen Pardon und verfähret menschlich mit den Gefangenen, trinkt ihren Wein und laßt ihre Frauen und Töchter in heiligem Burgfrieden als Männer von Ehre und Festigung — so mahnen sie uns in der Heimat: hütet unser Haus, durchlebt mit den Kindern daheim die große Zeit, laßt sie nicht verwildern auf den Gassen, verfinstert nicht in Kleinmut und Kleinkram, haltet euch rein und hoch, seid euch zu gut und uns im Felde (und im Lazarett) zu gut, euch wegzuworfen in eifriger Gefallsucht und modischer Fremdländerei an den gefangenen Vaterlandsfeind; seid würdig, erfahrt euch, dient ohne Augenblinzeln, tut das Nächste, auch das ohne Armbinde, bereitet mitten im Weltkriege den Weltfrieden als Priesterinnen an eurem und unserem Herde. So schlingt die Gewißheit des Sieges das göttliche Band zwischen daheim und draußen. Ein solches Volk kommt nicht unter die Räder, kann nicht unter die Räder kommen.

Schiller sagt:

So wie wenn plötzlich in die Kreise  
Der Freude mit Gigantenschritt  
Geheimnisvoll, nach Geister Weise,  
Ein ungeheures Schicksal tritt —  
Da neigt sich jede Erdbengröße  
Dem Fremdling aus der andern Welt,  
Des Jubels nichtiges Getöse  
Berstumpft, und jede Larve fällt.  
Und vor der Wahrheit mächtigem Siege  
Verschwimmt jedes Werk der Lüge.

### Das lothringische Loch.

KF. Das „lothringische Loch“ — unter diesem Namen ist in der französischen Literatur, insonderheit in der Militärliteratur, die Strecke zwischen den starken Festungen Epinal im Süden und Toul im Norden bekannt. Dieser Teil französisch-Lothringens, dessen Hauptorte Nancy und Lunéville sind, bildet die natürliche Einfallspforte von Westen nach Deutschland, und es war seit langem bekannt, daß die Franzosen dieses „lothringische Loch“ auszersehen hatten, um ins deutsche Land einzudringen. Ihr Vorstoß ist nun vollkommen gescheitert, ihre Heere fluten zurück in den Schutz der Festungen Epinal und Toul, verfolgt von dem deutschen Heere.

Ist die zehn Kilometer breite Lücke zwischen Toul und Epinal auch nicht durch einen Sperrgürtel von Forts verschlossen, wie die starken Sperrgürtel von Belfort bis Epinal und von Toul bis zur belgischen Grenze, so ist sie doch ein Gelände, das dem Vordringen erhebliche Schwierigkeiten entgegensetzt: die Berge und Wälder, die Flüsse und die Kanäle, die kunstvoll angelegt sind, zum Teil höher liegen, als die Eisenbahnstrecken und zuweilen sogar in Tunnels durch die Berge geführt sind, werden Feind und Freund in gleicher Weise hindern.

Den natürlichen Schutz des Lothringers Loches bilden die drei vielfach gekrümmten, zum Teile tief eingeschnittenen Fluß-

täler der Meurthe, ihres linken Nebenflusses Mortagne und der Mosel. Geht man aus dem deutschen Lothringen, etwa von Chateau Salins her, über die Grenze auf Nancy zu, so bildet der dicke Wald von Chapenou das erste große Hindernis; Nancy selbst ist ungeschützt, obwohl die Berge seiner Umgebung geradezu zur Anlage von Forts, die das Flußtal beherrschen, herauszufordern scheinen. Die Schönheit des Meurthe-Tales hat hier durch die Industrie bedeutend gelitten; gewaltige Schlote senden überall ihren Rauch gen Himmel, und die sanften Hügel sind durch Drahtseilbahnen, die die Bodenschätze den Fabriken zuführen, entleert. Flußaufwärts beginnt das Gebiet des Salzes.

Die Lothringer nennen die Gegend le Bernois (eigentlich heißt sie le Saulnois), und sie verstehen unter dieser Bezeichnung nicht nur den französischen Teil des Landes, sondern unter le Bernois ist ein größeres Gebiet begriffen, das auch deutsche Teile einschließt, und die oben genannte Stadt Chateau Salins ist der natürliche Hauptort dieses Gebietes. Nicht nur Salz wird hier verarbeitet, nicht nur Schätze der Berge, sondern auch Ackerbau wird im Gebiete Meurthe und Mosel betrieben. St. Nicolas-du-Port beispielsweise ist ein besonders anziehender Punkt des ackerbaureicheren Gebietes. Er liegt etwas oberhalb von Nancy, und die Meurthe ist hier durch eine Brücke überspannt. Der Mittelpunkt der Salzindustrie dagegen ist Dombasle. Obwohl die Geologen behaupten, daß man wenn man genügend tief in den Boden bohrt, im weiten Umkreise auf Salz stoßen müsse, wie im Tale der Seille und im Saonagebiet, werden die Salzlager in französisch-Lothringen doch nur an einigen Stellen ausgebeutet, nämlich im Meurthe-Tale zwischen Nancy und Rosières-aux-Salines.

In Lunéville dagegen, dem nur wenig flußaufwärts gelegenen „Versailles“ des Königs Stanislas Leszcynski, der hier als Herzog von Lothringen ein freudvolles Dasein führte, und wo jetzt die deutsche Flagge weht, gewinnt man kein Salz mehr. In dieser prachtvollen Stadt mit ihrem herrlichen Schlosse, ihren ausgedehnten Parkanlagen und den schönen Häusern aus rotem Vogesengranit hat sich eine ausgedehnte Kleinindustrie für Luxuswaren, Siedereien usw. entwickelt, und die Stadt inmitten der grünen Berge mit den Weingärten und den schönen Eichenbeständen macht einen wunderbaren Eindruck. In dem Abschnitt zwischen Meurthe und Mosel wird besonders viel Wein gebaut. Die Berge enthalten zwar, wie man wohl weiß, große Eisenschätze, besonders in dem nordwestlichen Teile, allein aus strategischen Gründen werden sie nicht ausgenutzt.

Der linke Nebenfluß der Meurthe, die Mortagne, bildet ein ziemlich breites, reiches, aber etwas langweiliges Tal; Hopfenfelder, zuweilen Weingärten, und Ackerflächen ziehen sich am Wasser zwischen den Wäldern entlang.

Das dritte Flußhindernis des „lothringischen Loches“ ist die Mosel, die östliche Grenze der als Hage bezeichneten, sehr waldreichen Landschaft um Toul herum. Wenn man von Nancy aus nach Toul vordringt, erreicht man bei Pont St. Vincent den Fluß. Hier liegt ein stark ausgebautes Fort auf einem steil aufragenden Berge, dessen Höhe ringsum die Flüsse, die Kanäle, die Eisenbahnen und die Landstraßen beherrscht. Das Flußtal der Mosel ist hier ziemlich eng, von Pont St. Vincent aus sieht man den Fluß teilweise als schmales Band sich durch die Bergwälder winden. Ein schmaler Wiesentrand begleitet ihn stellenweise; meistens sind die Uferhänge mit Wein bepflanzt, und im Flußtale findet sich eine Reihe blühender, lieblicher Ansiedlungen, z. B. Chaligny, Sezen-aux-Forges.

Unmittelbar vor Toul liegt das Dorf Villy-le-Sec, das außerordentlich stark befestigt ist, und mit seinen zahlreichen Bepflanzungen von Eisenpfählen, hinter denen Artillerie-Anlagen im Buschwerk versteckt sind, bei den Franzosen als unantastbar gilt. Toul selbst liegt im Herzen des gewaltigen Hage-Gebietes, das sich bis nach Thiaucourt und bis zur Mündung des Rupt-de-Mad in die Mosel ausdehnt. Ueberall dehnen sich auf dem Berggründen die Baumbestände, tiefe Seitentäler vereinigen sich mit dem Haupttale, aber größere Ortschaften gibt es im Hage-Gebiete nicht, außer am Laufe der Mosel selbst. Der Fluß ist nicht schiffbar, und der ganze Wasser-Verkehr des Gebietes wickelt sich auf dem gut ausgebauten Kanalsystem ab.

Wenn man dem Laufe der Mosel immer aufwärts folgt, gelangt man schließlich bis nach Epinal, der Festung, die seit dem Deutsch-Französischen Kriege aus einer kleinen Kavalleriegarnison zu einer außerordentlich starken Feste geworden ist. Am rechten Ufer des Flusses liegen die Forts unmittelbar bei der Stadt, und im weiteren Umkreise ist ein starker Gürtel von Außenforts angelegt. Von der Stadt aus, die das Zentrum

einer Baumwollindustrie ist, deren Fabriken über die ganze Umgegend verstreut sind, führen zahllose Schienenstränge nach den Erzgruben der Berge, und andere Eisenbahnanlagen (französische Reiseführer fabeln von 300-400 Kilometer) verbinden die Festung mit ihren Forts. Natürlich sind diese auf gewöhnlichen Karten nicht verzeichnet, sondern sie werden streng geheim gehalten.

Deutschland und der Krieg.

M.T.B. Berlin, 28. Aug. In seinem Einleitungsbeitrag des Joffus „Erste Neben in schwerer Zeit“ der bezweckt, weitesten Kreisen den Glauben an den Sieg der gerechten Sache und an die weltgeschichtliche Sendung der deutschen Kultur zu erhalten, hat gestern Professor v. Willamowitz-Moellendorf u. a. noch ausgeführt:

„Neben dem Feuer und der Unterordnung gilt es auch, in uns das Vertrauen zu fähigen, das Vertrauen in unsere gerechte Sache. Wir alle wissen, daß der arme russische Soldat, der ins Feld wie zur Schlachtbühne getrieben wird, kein Gegner ist, dem wir großen, auch der Franzose nicht, der widerwillig in den Krieg zieht und es wohl erleben wird, daß deutsche Soldaten innerhalb eines Jahrhunderts zum dritten Male in seine Hauptstadt einziehen. Aber wir großen ihren Aufzählern, großen den belgischen Bestien, den läßt berechnenden Briten, die gern unseren Handel vernichten möchten, um Deutschland zu einem Bajallenstaat des ländergerigen Albions zu machen und die ganze Welt gegen uns aufzuheben. Aber wie das Glas, durch das der englische Kapitän unsere Kreuzer mustert, in Jena geschliffen wurde, und wie das Kadel, durch welches jetzt die Lügennachrichten unserer Gegner laufen, aus Charlottenburg stammt, so sind unsere Gegner noch mehr vom deutschen Gewissen abhängig, das seiner ersten Pflicht eingedenk ist und alles daran setzen wird, um diesen Krieg zu dem letzten des Erdballs zu machen.“

Die Rot Diktatoren.

M.T.B. Berlin, 28. Aug. Bekanntlich ist zur Untersuchung der Vorfälle, bei denen sich Belgien ein völkerrechtswidriges Verhalten gegen Deutschland hat zu Schulden kommen lassen, eine Kommission eingesetzt, an deren Spitze der Ministerialdirektor Just steht. Die preussische Regierung hat es für nötig gefunden, aus Anlaß der Vorfälle in Diktatoren jetzt ähnliche Einrichtungen zu treffen, um recht bald vor aller Welt durch eine genaue Beweisaufnahme darlegen zu können, in welchem Umfange die russische Armes Grausamkeiten und Verwüstungen gegenüber unseren Landsleuten und deren Besitz in Ostpreußen begangen hat. Der Minister des Innern hat zu diesem Zwecke für jeden der beiden hauptsächlich beteiligten Regierungsbezirke Gumbinnen und Allenstein eine Kommission eingesetzt, an deren Spitze die betreffenden Regierungspräsidenten stehen und in die außer einigen Beamten auch nicht beamtete Persönlichkeiten berufen werden sollen, die mit den Verhältnissen des Bezirkes genau vertraut sind. Mitteilungen und Anträge für die beiden Kommissionen werden öffentlich erbeten.

M.T.B. Berlin, 28. August. Mit leuchtendem Beispiel sind die Stadt Köln und die Rheinprovinz den vom Kaiser zur Hilfe aufgerufenen provinziellen und städtischen Verbänden vorgeeignet und haben dem Minister des Innern je 100 000 M für die ostpreussischen Landsleute zur Verfügung gestellt. Unter den Beweisen der Kreise, die Altdeutschland in der Stunde der Gefahr stärker verbindet als je, werden diese ersten Beweise der Dankbarkeit des Vaterlandes den schwer bedrängten Ostpreußen unergesslich bleiben.

Sicherung der Schienenwege.

M.T.B. Berlin, 28. Aug. Die großen Erfolge, die unsere Truppen bisher errungen haben, und die besonders in den Westen ein rasches Vorrücken zur Folge hatten, machen in erhöhtem Maße die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen notwendig, um den Nachschub von Munition, Verpflegung, Ausrüstung, Kriegsmaterial und Ergänzungsmannschaften für die Bedtruppen sicherzustellen. Auch der Abzug der Verwundeten, Kranken und Gefangenen in die Heimat stellt an die Bahnen hohe Anforderungen, und macht eine strenge Ueberwachung der Schienenwege und Kunstbauten auch fernerhin zur unabwiesbaren Notwendigkeit.

Schon die Einberufung des Landsturms zeigt, daß die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen unserer Heere eine Aufgabe von größter Wichtigkeit ist. Das gilt nicht nur von den Verkehrslinien in dem besetzten Auslande, sondern von denen in Deutschland selbst. Auch sie müssen nach wie vor unter schärfster Kontrolle bleiben. Es ist daher angebracht, an alle, die in Deutschland mit der Bewachung von Eisenbahnlinien betraut sind, erneut die Mahnung zu richten, in ihrer Wachsamkeit nicht nachzulassen.

Auch ist es Pflicht der gesamten Bevölkerung, die zu diesem Zweck gestellten Wachen nach besten Kräften zu unterstützen.

Der Kampf um Tagedorf.

Aus dem Briefe eines badischen Offiziers.

Der „Krieg“ werden über die ersten Kämpfe im Oberesäß folgende bemerkenswerte Einzelheiten mitgeteilt:

„Also die Feuerlinie haben wir erhalten! Und das nicht zu knapp. So furchtbarlich und schrecklich hätten wir uns ein schweres Geschick nicht vorgestellt. Durch einen gewaltigen Vormarsch mußten wir die Stellung der Franzosen, die sich bei Altisch-Tagedorf (im Oberesäß) verschanzt hatten, erkunden und die Truppen dort festhalten, damit sie sich nach Norden, wo die Hauptangriffe erfolgen sollten, wenden konnten. Dies hatten wir auch erreicht, allerdings mit nicht unerheblichen Verlusten auf unserer Seite. Wir kämpften mit drei Infanterie-Regimentern, drei Schwadronen und etwa zwei Abteilungen Artillerie gegen ein ganzes französisches Armeekorps und eine Kavalleriedivision. Die Stärke des Gegners konnten wir aus dem Korpsbefehl eines gefangenen französischen Majors, der diesen bei sich trug, feststellen. Wir selbst, unser Detachement, kostete unter Cz. v. X. ganz auf dem rechten Flügel bei Tagedorf. Meine Kompanie war als die vorderste, die Spitzkompanie, beim Vormarsch befohlen. Etwa anderthalb Stunden ritt ich als vorderster Mann dem Feinde entgegen. Kurz vor Tagedorf erhielten wir die ersten feindlichen Schüsse. Kurz darauf wurde meine Kompanie durch zwei Schwadronen französischer Kavallerie von rechts angegriffen. Es gelang uns, diesen Angriff rechtzeitig abzuwehren. Dies war wohl der großartigste Augenblick des Tages, aber auch zugleich der traurigste. Durch wahres Schnellfeuer war in wenigen Minuten die ganze Schwadron zusammengeschossen und Roß und Reiter wälzten sich im Blute. Die armen Pferde und tollkühnen Reiter! Unsere Kompanie, die nur durch einen Teil der zweiten unterstützt war, darf das Gelingen des abgeschlagenen Angriffs für sich in Anspruch nehmen.“

27 Chasseurs d'Afrique lieferte ich dem Regiment als unverwundete Gefangene ab! Meinen Hefewebel, der sich überaus tapfer zeigte und eine Menge Gefangener persönlich herbeibrachte, schlug ich zum Eiferen Kreuz vor; hoffentlich erhält er es. Ich selbst habe auch einen vollständig getötenen Araberhengst erbeutet und reite ihn seit dem Tage von Tagedorf. Die Chasseurs d'Afrique liegen in Algier und haben nur arabisches Pferdmaterial. Das Pferdchen ist nach Araberart klein, aber ausgezeichnet geritten und treu wie ein

hund. Nach wie vor hängt von dem ungestörten, durch keine feindlichen Anschläge unterbrochenen Verkehr auf den Eisenbahnen unendlich viel ab.

Der „Zeppelin“ auf der Fahrt.

— Haag, 27. Aug. Das Erscheinen des „Zeppelin“ über Antwerpen und das nächtliche Bombenwerfen erregten nach einem heftigen Telegramm der „Leipz. N. Nachr.“ überall, bis nach der holländischen Grenze, die größte Bestürzung. Nicht bei dem Antwerpener Palais sind Häuser beschädigt, Splitter sind in Schlafzimmern des Palais geflogen. Nahe der Stadtwaage am Paradeplatz wurden sechs Polizisten durch eine Bombe getötet. Einwohner von Antwerpen schildern, wie erst eine Kaskade, dann ein Schuß zu sehen waren. Ueber die Zahl der geworfenen Bomben schwanken die Angaben, doch scheinen acht Bomben, die sämtlich explodierten, geworfen worden zu sein. Eine in populärem Ton gehaltene Proklamation des belgischen Generalstabes ordnet an, daß abends absolute Dunkelheit in Antwerpen zu herrschen habe, und verbietet das sinnlose Schießen in die Luft. Der Generalstab warnt vor einer Panik und sagt weiter: „Seht nicht überall Luftschiffe! Zum Beispiel ist der Planet Jupiter, der um 8 Uhr aufgeht und um 11 Uhr untergeht, kein Scheinwerfer. Luftschiffe haben überhaupt keine Scheinwerfer. Telephoniert auch nicht immer gleich an die Behörde. Haltet euch ruhig.“

Graf Zeppelin hat, wie dem „Berliner Lok.-Anz.“ gemeldet wird, bei einem heutigen Besuche hier einigen Anfragen gegenüber geäußert, über die Fahrten seiner Luftschiffe werde aus guten Gründen nichts gemeldet; die Luftschiffe seien aber alle Tage unterwegs und schon bis tief nach Frankreich vorgezogen. Das bei Lüttich beteiligte gewesene Luftschiff sei stark beschossen worden und dennoch heil zurückgekehrt. Auf die Frage, ob auch nach London geflogen werde, meinte Graf Zeppelin lachend: „Kommt alles noch, nur Geduld, kommt alles noch!“

Die militärische Vorbereitung der deutschen Jugend.

— Berlin, 27. Aug. Von dem Kriegsminister, dem Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und dem Minister des Innern wird ein Ertrag betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes veröffentlicht, der nach der „Krieg. Ztg.“ folgenden Wortlaut hat: „Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes Einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden. Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und in der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.“

„Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendstufenvereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach dem Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unweitzig herangebildet zu werden. Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Berufsstellungen für die zivile und körperliche Kräftigung fern geblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterland ansehen, sich freiwillig zu den angelegten Übungen usw. einzufinden.“

Uns den Kolonien.

M.T.B. Berlin, 29. August. Der Meldung über die Kämpfe zwischen unserer Truppe in Togo und den aus Dahomey und von der Goldküste anmarschierenden weit überlegenen feindlichen Streitkräften ist noch hinzuzufügen, daß in diesen Gefechten fielen, wie zum Teil früher gemeldet, Hauptmann Pfähler, sowie die Kriegsfreiwilligen Berke und Klemm, während Dr. Ragen, sowie die Freiwilligen Sengmüller, Kohlsdorf und Ebert verwundet wurden.

M.T.B. Berlin, 28. August. (Amtlich.) Während in ganz Deutschland das wärmste Interesse an dem heldenmütigen Kampf besteht, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum äußersten

durchkämpfen wird, ist zugleich tiefe menschliche Teilnahme verbreitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befinden. Es wird deshalb überall ein Gefühl der Beruhigung und Genugtuung erweckt, daß nach zuverlässigen Nachrichten es gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralen chinesischen Gebieten zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein. Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

Sonstige Meldungen.

M.T.B. Berlin, 28. Aug. Die amerikanische Botschaft gibt bekannt: Wahrscheinlich werden seitens der Botschaft nach Dienstag dem 1. September Sonderzüge nach Holland nicht mehr abgefahren werden. Amerikaner, die die Gelegenheit, nach Holland zu gehen, jetzt nicht benutzen, können nicht damit rechnen, später eine Unterstützung der Beförderung zu erlangen.

Das neutrale Ausland und die deutschen Siege.

M.T.B. Christiania, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Die Zeitungen besprechen den deutschen Sieg über die Franzosen äußerst sympathisch. „Morgenbladet“ sagt, die Siegesnachrichten seien überwältigend. Daß Deutschland siegen würde, daran sei niemals gezweifelt worden. Das aber einem Gegner mit einem Schlage von Belgien bis zur Schweizer Grenze in die Flucht getrieben habe, sei eine kriegshistorische Begebenheit, die keiner erwartet habe. Die knappe Meldung über diese Begebenheit sei wunderbar und ein Zeichen tatkraftvoller Begeistertheit. Auf dem Wege nach Paris gäbe es für die Deutschen kaum noch große Hindernisse, da sie das Größte überwunden haben. Die jetzt gewonnenen Kämpfe seien von welthistorischer Bedeutung und würden sicherlich Europas Schicksal für lange Zeit bestimmen.

„Astenposten“ sagt: Wenn man auch noch nicht mit aller Bestimmtheit von einem materiellen Sedan Frankreichs, Englands und Belgiens sprechen kann, so doch von einem moralischen; denn ungeheuer viel gehört dazu, die Moral bei einem zweimal nacheinander geschlagenen Heere wieder zu retten.

M.T.B. Konstantinopel, 29. Aug. Ebenso wie der Sieg der österreichisch-ungarischen Armee bei Rasnit wird auch die Meldung über die deutschen Siege auf der ganzen Front von Mauseuge bis zu den Südbogenen von der türkischen Presse mit lebhafter Genugtuung aufgenommen.

Das Blatt „Terdjumani Hafitiat“ hebt die Bedeutung der Siege hervor, die es für entscheidend für den Gang des Krieges hält und sagt: „Niemand könne daran zweifeln, daß die Deutschen in 14 Tagen in Paris sein werden.“

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

— Köln, 28. Aug. Die Zivilverwaltung der von den Deutschen okkupierten Teile Belgiens ist bekanntlich dem Regierungspräsidenten Dr. v. Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer dieser Tätigkeit das Prädikat Czgellenz beigelegt worden ist. Ueber den neuen Verwaltungschef schreibt die „Aachener Allgemeine Zeitung“:

Cz. Dr. v. Sandt wird in Lüttich seinen Wohnsitz nehmen und dieser Tage mit einem Stabe von über hundert höheren und mittleren Beamten dorthin überziehen. Die wundervolle Vorzüge, mit der die deutsche Regierung ihre Maßnahmen getroffen hat, allen eintretenden Ereignissen zu begegnen, stellt sich auch in der Berufung dieses Mannes auf den für die ganze spätere Entwicklung der deutsch-belgischen Provinz hoch bedeutsamen Posten dar. Abgesehen davon, daß Czgellenz Dr. v. Sandt bei seiner langjährigen Verwaltungstätigkeit an der Spitze des uns betrauteten Aachener Regierungsbezirks hervorragende Gelegenheiten gehabt hat, den Charakter der belgischen Bevölkerung zu studieren, besitzt er auch persönlich die Eigenschaften, die ihm das Vertrauen auch der noch nicht deutschen Teile der Bevölkerung erwerben müssen, falls dieselben sich nicht mit bösem Willen der bessern Einsicht verschließen. Die Bevölkerung von Aachen sieht Czgellenz Dr. v. Sandt nur mit Bedauern scheiden, wengleich man natürlich hochfreut ist, daß gerade ihn, der sich so allgemeiner Verehrung erfreuen durfte, das Vertrauen des Königs auf den verantwortungsvollen Posten berufen hat. Dr. v. Sandt wurde am 23. Dezember 1861 in Bonn geboren. Nach Besuch der Universitäten Bonn und Straßburg trat er am 5. Juni 1882 als Referendar in den Justizdienst. Zwei Jahre später ging er zur Verwaltung über, und zwar bei den Regierungen in Düsseldorf und Merseburg. 1887 wurde er Regierungsassessor in Frankfurt a. d. Oder. Ein Jahr später übernahm er als Vertreter seines Vaters die Geschäfte des Landratsamtes Bonn. Im Oktober 1903 wurde er unter Beförderung zum Geheimen Regierungsrat als Vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen. Seine Ernennung zum Regierungspräsidenten von Aachen erfolgte im März 1907. Dr. v. Sandt ist als Verwaltungsbeamter

aus traurige Fälle. So schreibt ich heute an die Frau eines Gefallenen, der sieben Kinder hinterläßt! Erst durch solche Bilder sieht man das Elend des Krieges recht ein. Nach 6 Uhr ließ das Feuer der Franzosen nach und da wir einen sehr großen Teil von ihnen während des Tages schon hatten zurückgehen lassen, hielten wir das Gefecht für beendet. Ich benutzte daher die Pause, um nach meinen Verwundeten zu sehen, die im Schulhaus und in Scheunen funterbunt mit Franzosen zusammen lagen. Das war auch ein graufiges Bild! Das Geschloß und Schreien der Schwerverletzten, namentlich der Franzosen, war fürchterlich. In der Zwischenzeit hatten wir (unser Regiment) eine ganze Reihe französischer Infanteristen gefangen gemacht, alles junge Burschen, Chasseurs d'Afrique. Diese erzählten, daß auf ihrer Seite die Verluste ganz riesig gewesen seien; der Major, der Hauptmann, die Offiziere und etwa fünfzig Mann einer Kompanie seien gefallen.

Noch schwankte die Leitung, ob man in Tagedorf die Nacht über bleiben solle oder nicht, als sich plötzlich ein französischer Flieger über dem Dorfe zeigte und darauf auf französischer Seite landete. Kaum fünf Minuten nachher richtete die französische Artillerie ein unglaubliches Granat- und Schrapnellfeuer auf das Dorf. Man glaubte, die Hölle käme, im Nu waren einige Häuser in Brand geschossen. Jetzt war für uns der Moment gekommen, diesen Hölleischlund zu verlassen, und wir zogen uns, jede Deckung benützend, auf unsere erste Stellung hinter das Dorf zurück. Bei diesem Artilleriefeuer hat es noch manchen gekostet; im Schulhaus, wo unsere Verwundeten lagen und wo die Wagen zum Transport bereit standen, schlugen nur so die Geschosse ein. Das war entschieden der gefährlichste Moment des ganzen Schlachtages. Die Wirkung der Granaten, die ein Meter tiefer in den Boden reisten, ist unglücklich. Auch hier wurde wieder das Glück empfunden, daß ein Teil der französischen Granaten so schlecht waren, daß sie nicht krepiereten. Es hieß nun, möglichst schnell aus der Nähe der Häuser herauszukommen, da besonders auf diese das Feuer gerichtet war. Wir zogen uns durch Wiesen zurück und mußten dreimal fast bis zur Brust reichende Wähe durchwaten. Das war ein etwas kaltes Vergnügen am Abend gegen 9 Uhr. Doch bis ich nach Hause kam, war ich soweit trocken. Außerhalb des feindlichen Feuers wurden die Bataillone wieder gesammelt und, da der Zweck erreicht war, nach Hause marschiert. Allerdings war es ein großer Marsch, morgens um halb fünf Uhr kamen wir an

Hund. Auf meinen Kompaniechef lege ich mich leichter nicht mehr, sondern lasse meinen Burschen oder auch den ältesten Kompanieoffizier drauffehen. Außerdem habe ich einen Säbel, einen Mantel, einen Korporalrock und einige Kleinigkeiten erbeutet, die ich bald nach Hause senden werde.

Der Kavallerieangriff fand morgens um 9 Uhr statt. Bald darauf erhielten wir von der Höhe hinter Tagedorf heftiges Infanteriefeuer. Ich entwickelte meine Kompanie und erwiderte das Feuer. Inzwischen erhielt ich Verstärkung. So balgten wir uns etwa eine Stunde herum, bis schließlich unsere Artillerie eingriff. Prompt antwortete darauf die französische. Nun erhielt ich von Cz. v. X. persönlich den Befehl, mit meiner Kompanie ins Dorf einzudringen. Unter dem heftigen Granat- und Schrapnellfeuer der französischen Geschütze erreichte ich in wenigen Sprüngen das Dorf, schickte die Hälfte der Kompanie unter meinem Leutnant links, ich selbst drang mit dem übrigen Teil der Kompanie rechts in das Dorf ein. Mit vorgehaltenem Revolver und Gewehren drangen wir in die Häuser ein, um nach Franzosen zu suchen, da aus Häusern hier und da geschossen wurde. Wir fanden jedoch nichts, außer zwei stöhnenden französischen Verwundeten. Auf den Straßen sah es schon ähler aus, tote Pferde und Menschen und eine unheimliche Stille, da sich alle Bewohner in die Keller verflochten hatten. So gelangten wir unter mühseligem Feuer an den jenseitigen Dorfrand. Ich befehligte sofort den Dorfausgang nach Emlingen, von wo aus am heftigsten auf uns geschossen wurde. In dieser Stellung lagen wir nun bis 6 Uhr abends unangeseht im heftigsten Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Man's braven Kameraden mußte ich aus der Schützengrube schleppen lassen. Diese Bilder sind schrecklich und kaum auszumalen. Rings herum Leichen, Schwerverwundete, durch Artilleriegeschosse oft schrecklich zugerichtet. Da heißt es, sich zusammenreißen! Doch der Anblick dieses Elendes fördert auch wieder die Mut. Die Landwehrgreute schossen gut und ruhig. Da ich an den am meisten befeuerten Stellen lag, hatte ich nach einigen Stunden Patronenmangel. Ich sprang daher mit einigen beherzten Leuten durchs Dorf, um einen Radfahrer zu erreichen, der mit den Patronenwagen meiner Kompanie herbeorderte. Endlich kam er auch im dicksten Feuer herangaloppiert. Es ist ein wahres Glück, daß die Franzosen so jämmerlich schlecht schießen, sonst wären unsere Verluste noch schlimmer gewesen. Meine Kompanie hat wohl am meisten gelitten, 33 Mann fehlen mir, Tote, Verwundete und Vermißte, das sind etwa 14 Prozent. Einige über-

vorragend bekannt. Beim Kaiser ist er persona gratissima, und es öfters wurde er als Ministerkandidat genannt.

Der Krieg zur See.

Die Engländer kapern neutrale Schiffe.

Wiesbaden, 28. Aug. Der „Frankf. Ztg.“ meldet man von hier: Der italienische Dampfer „Re Vittorio“, am 4. August ab Rio Janeiro nach Genua bestimmt, ist nach einem hier durch die Mitteilung eines italienischen Passagiers eingelaufenen Privatbriefes, mit dem deutschen Kreuzer „Cromwell“ vier Tage vor Gibraltar am 14. August gefangen worden.

Die Besatzung dieses italienischen Schiffes bildet eine glänzende Besatzung des gestern erwähnten stolzen Wortes des englischen Premierministers, „England sei fest entschlossen, das öffentliche Recht in Europa zu bewahren.“

Die Beförderung von Personen in wehrpflichtigem Alter ist nach den internationalen Vereinbarungen ausdrücklich von den Gründen der Kapern neutraler Schiffe ausgenommen.

Ein deutsch-englischer Kampf zur See.

Berlin, 29. August. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Zerstörerlotillen (etwa 40 Zerstörer) in der westlichen Bucht der Nordsee, nordwestlich Helgoland aufgetreten.

Auch das Torpedoboot V 187 ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis es schließlich in die Tiefe sank.

Die kleinen Kreuzer „Röln“ und „Main“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reuter-Meldung aus London gleichfalls im Kampf mit überlegenen Gegnern gesunken.

Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Die Haltung Italiens.

Budapest, 28. Aug. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht im heutigen Abendblatt folgende Depesche: Die Mitteilung der „Ag. Stef.“, die den Verdächtigungen Italiens nach die Verhältnisse Italiens zu Österreich-Ungarn nach wie vor ausgezeichnet sei, hat in hiesigen Kreisen sehr angenehme Eindrücke hinterlassen.

Kriegs-Allerlei.

1000 Marz für ein erobertes Feldzeichen. Das Kriegsministerium gibt bekannt: Ein nicht genannt sein wollender Münchener Bergindustrieller hat dem Kriegsministerium die Summe von 1000 Marz für Ausbändigung an denjenigen bayerischen Soldaten zur Verfügung gestellt, der während des gegenwärtigen Feldzuges das erste bayerische Feldzeichen erobert.

General Eban als Kriegsgefangener in Magdeburg. General Eban, der ehemalige Kommandant von Lüttich, kam Sonntagmorgen um 5 Uhr 5 Minuten mit dem D-Zug aus Köln in Magdeburg an.

Wacht Russisch. Dem „Königsberger Anzeiger“ wird von durch glaubwürdiger Seite folgendes berichtet: Während des Kampfes bei Stallupönen hatte ein Geschützführer der deutschen Artillerie bei einer Scheune Aufstellung genommen.

Verfolgungseifer. Wie der Eifer der Verfolgung des Feindes nach unsern Siegen die Leute besetzt, bezeugt ein famoses Diktum eines der Verwundeten, das im Großen Hauptquartier kursiert.

Deutsche Schlachtmusik im russischen Heere. Ende des vergangenen Jahres war, so erzählt die „N. G. C.“, die Komposition eines neuen russischen Armeemarsches vom Zaren angeordnet und ein hoher Preis für den Sieger im Wettbewerb ausgesetzt worden.

Die Balkanstaaten.

Sofia, 28. Aug. (W.B.) Das Blatt „Dro“ beantwortet die Drohungen der russischen Panlawisten gegen Bulgarien folgendermaßen: „Bulgarien lebte bis zum vorigen Jahre in dem Wahne, daß es tatsächlich eine slavische Idee gebe.“

W.B. Sofia, 28. Aug. Die „Agence Bulgare“ meldet: Der Kriegsminister reist heute abend zu einer Inspektionsreise in die neu erworbenen Gebiete ab, um die Ergebnisse der Aushebung der zu einer dreiwöchigen Waffenübung einberufenen neuen Soldaten festzustellen.

Sofia, (W. B.) Der König ermächtigte den Ministerpräsidenten, die veraltete Sobranje, die am 29. August zusammenzutreten sollte, nicht einzuberufen.

Konstantinopel, 28. August. Von hier wird der Pol. Kor. gemeldet: Als die von der türkischen Regierung erworbenen Kriegsschiffe „Goeben“ und „Breslau“ in die Dardanellen einfuhren und noch deutsche Flagge trugen, begegneten sie diesseits der Meerenge zwei französischen Handelsschiffe.

Die zehn Gebote des Nichtkämpfers.

- 1. Du sollst unerschütterlich sein in dem Vertrauen auf den Sieg der gerechten Sache deines Volkes, und du sollst ohne törichte Ruhmredigkeit dies Vertrauen auch den Kleinmütigen in deiner Umgebung mitzuteilen wissen.
2. Du sollst allezeit eingedenk sein, daß du in der schwersten Zeit der Prüfung dir selber und deinen persönlichen Interessen nicht besser dienen kannst, als indem du alle deine Kräfte und Gaben dem Wohl des Vaterlandes nutzbar machst.
3. Du sollst mit offener Hand der heldenmütigen Verwundeten gedenken, die für dich und deinen Herd gekämpft und geblutet haben.
4. Du sollst nicht abseits stehen, wenn es gilt, für die notleidenden Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger zu sorgen.
5. Du sollst rechthchaffen und, wenn es sein muß, mit Selbstverleugung all deinen Verpflichtungen nachkommen, vor allem gegen diejenigen, die wirtschaftlich schwächer sind als du.
6. Du sollst nachsichtig sein gegen deine Schuldner, wenn die Not der Zeit es ihm zeitweilig unmöglich macht, dir gerecht zu werden.
7. Du sollst nicht persönlichen Vorteil ziehen wollen aus der Not deines Volkes. Denn wer in solcher Zeit danach trachtet, sich zu bereichern, der handelt ehrlos und verbrecherisch an seinem Vaterlande.
8. Du sollst für dich und deine Angehörigen auf jeden Luxus und auf alles üppige Wohlleben verzichten, solange Hunderttausende deiner Brüder für dich Mühmal und Entbehrung leiden.
9. Du sollst den feindlichen Gefangenen begnadigen, wie du willst, daß deinen in Feindschaft gefallenen Brüdern begegnet werde.
10. Du sollst keinen anderen Nachrichten glauben schenken als denen, die von derufenen Stelle beglaubigt sind. Die deutsche Heeresleitung belügt dich nicht. Dankbar und ohne Ueberhebung sollst du jeden Erfolg der deutschen Waffen hinnehmen. Eine ungünstige Kunde aber oder ein schweres Leid, das höherer Wille durch den Verlust eines teuren Angehörigen über dich verhängen könnte, sollst du mit jener edlen Standhaftigkeit und jenem hohen Mute tragen, die allein des deutschen Mannes und des deutschen Weibes würdig sind. R. D.

Der Krieg und die Jagd.

In der dieswöchentlichen Nummer des „Deutschen Jäger“ schreibt dessen Chefredakteur F. Bergmüller: Im Begriffe, mich selbst zum Heer zu begeben, möchte ich jenen Anhängern des Weidwerks, die keine Kriegsdienste tun können, einige

Winks geben. Vor allem sollen sich weder die Jäger noch andere Leute einbilden, daß es gegen die gute Sitte verstoße, in so ernstlichen Zeiten auf die Jagd zu gehen. Im Gegenteil: der Jäger soll in diesem reichen Jagdjahr ebenso wie der Landmann seine Ernte halten, deren Ertragnis eine große Rolle spielt in der Frage der Fleischversorgung Deutschlands in Kriegszeiten.

Zeitungs, was bist Du? Ueber die Zeitung bringt die „Kölnische Zeitung“ folgenden wertvollen Beitrag:

Zeitungs, was bist du? Es ist nichts Schlechtes auf Erden, was sie dich nicht schon geheißt hätten. Und nichts Gutes auf Erden, das sie nicht in dir geahnt.
Zeitungs, was bist du? Ich sah, daß du in deinen Spalten nur Leise zu knistern brauchtest, um Orkane draußen zu entfesseln. Und ich sah auch, daß in den Feldern draußen weiter nichts als eine Maus zu rascheln brauchte, und in deinen Gefilden brauchten Stürme.
Zeitungs, was bist du? Der schlägt dich auf, kiest seinen Namen und erötet freudig. Der schlägt dich auf, kiest seinen Namen und erlebtest.
Zeitungs, was bist du? Du freust dich, wenn dich viele zu fünf Pfennig laufen, und du glühst vor Zorn, so dich einer für Millionen kaufen möchte.

Zeitungs, was bist du? Im Parlamente mag ein Bismarck sprechen und bleibt eine stille Mülle, wo du nicht durch die Reichstagsfenster rauscht und ihn auf deine Zeitungsfügel nimmst.
Zeitungs, was bist du? In deinem Handelsteile dröhnen Hämmer, lurrts in Schächten, flammen Essen, rauchen die Ramine, werfen Börsenstürme ihre Wellen ans Gestade — und ein Zehntelmillimeter vertikal dazu steigen auf der Vorderseite leuchtende Gebantenfugeln unserer Besten lautlos in die Luft.
Zeitungs, was bist du? In fünf Zeilen wirfst du die Kenntnis eines Straßenbahnunfalles weit ins Land, und in genau so vielen Zeilen findest auf derselben Seite deine Telegrammanfare den Zusammenbruch eines Reiches überm großen Wasser.
Zeitungs, was bist du? Deine Rotationsmaschinen laufen hier und fressen Riesenwälder in 1000 Kilometer Entfernung.
Zeitungs, was bist du? Als ich geboren wurde, drücktest du den ersten Stempel auf mein Dasein, und wenn ich sterben werde, randelst du's beschließend ein.
Zeitungs, was bist du? Eine Sammellinse stellst du über unserm Tagesleben auf und brichst sein Licht und seine Schatten spielend um in deinen Inzeratenteil.
Zeitungs, was bist du? Deine Walzen rasen in den Kellern, und vom Turmknopf flattern leise deine Riesenfittiche ins Land.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

München, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Kronprinz Rupprecht hat anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Vuitpold, an den König ein Telegramm gerichtet, das mit den Worten schließt, „die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht trauern.“

Wien, 28. August. Boehm von Bawerl, Präsident der Akademie der Wissenschaften, früherer Finanzminister, ist heute gestorben.

Bagdad, 29. Aug. Die Teilstrecke der Bagdadbahn von Sumikh nach Itabulat ist gestern dem Verkehr übergeben worden.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inzeratenteil zu ersehen.)
Sonntag den 30. August
Fußballklub Phönix. 3 Uhr Übung. Beisammensein im Klubhaus. Stadtpark. 3/2 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle.

Zar wählte den Marsch „Soldatenblut“ des deutschen Komponisten Franz von Blon unter den eingegangenen Werken aus und bestimmte ihn zum Armeemarsch. Der Marsch ist in der russischen Armee sehr beliebt und hatte sich bald eingebürgert. Nun erleben wir es, daß die Russen in dem von ihnen frivoal heraufbeschworenen Kriege unter den Klängen dieser edel deutschen Musik gegen uns marschieren und fechten! —

Der gebatene „Franzose“. Humor im Kriege ist bei unseren braven deutschen Truppen nichts seltenes. Auch 1870/71 war das schon so. Das folgende späßige Geschichtchen, das vor 44 Jahren sich zugetragen hat, wird das recht deutlich kennzeichnen. In einer dunklen Nacht fällt in einer bayerischen Vorpostenkette ein Schuß. Alles wird aufgeregt, weil man glaubt, die Franzosen wollen einen Ueberfall versuchen. Der Offizier stürzt herbei und befragt den Posten, warum er geschossen habe. „A Franzos wollt' sich ebe auf alle Bierer ranschieße, da hab ich ihn geschosse!“ — „Haben Sie ihn angerufen und was hat er gesagt?“ — „Er tonnt nur oui, oui sage, und da hab i' geschosse.“ Nunmehr wird das Gelände genau abgesehen und endlich findet man den Erschossenen. Er wird erfasst, ins Lager gebracht und, nachdem man ihm das Fell abgezogen, verpeist. Was der biedere Bayer für einen Franzosen gehalten hatte, war nämlich ein schönes, fettes Wildschwein.

Zwei Prinzen von Großbritannien und Irland als deutsche Offiziere.
Berlin, 28. Aug. Es ist nicht uninteressant, der Tatsache zu gedenken, daß sich unter den deutschen Bundesfürsten, die an die Front geeilt sind, zwei königliche Prinzen von Großbritannien und Irland befinden — zwei Mitglieder des englischen Herrscherhauses, die keinen Augenblick gezögert haben, in den Krieg zu ziehen, den, wie täglich klarer erkennbar wird, England voll Hinterlist und Tücke seit Jahren gegen uns geplant und vorbereitet hat. Diese beiden Prinzen, in denen trotz ihrer Zugehörigkeit zur britischen Dynastie nur deutsches Blut fließt, sind der Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg und der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha.

Der Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des deutschen Kaisers Schwiegersohn, stammt in gerader Linie, als Ikentel, ab von dem König Ernst August I. von Hannover, der ein jüngerer Sohn des Königs Georg III. von Großbritannien und Irland, ein Bruder der Könige Georg IV. und Wilhelm IV. und des Herzogs Eduard von Kent, des Vaters der Königin Viktoria, war. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha ist ein Enkel der Königin Viktoria, ein Sohn des 1884 verstorbenen Herzogs Leopold von Albany, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Selene zu Waldeck und Pyrmont. Die einzige Schwester des Herzogs von Koburg ist mit dem Fürsten Alexander von Tsch, einem Bruder der Königin Mary von England, verheiratet.
Es mag bei dieser Gelegenheit, darauf hingewiesen sein, daß auch König Georg V. von Großbritannien und Irland, der sich unseren Feinden zugesellt hat, in seinen Adern keinen Tropfen Blut besitzt, der nicht deutsch wäre. Außerdem führt der heilige Prinz Ludwig von Battenberg als Admiral einen Teil der englischen Flotte.

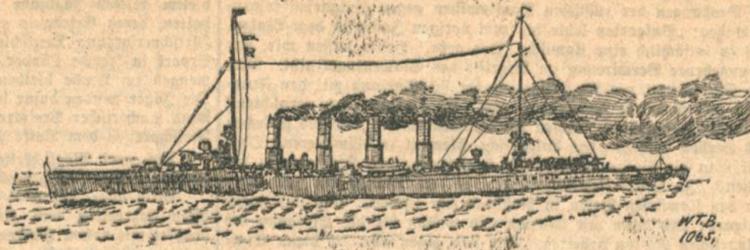
Der Füsiliere.

(Nach der Melodie: Ich hatt' einen Kameraden.)
Ich hab' ein braunes Liebchen, Dann muß mein Liebchen singen
Das bleibet stets bei mir — Ein Lied in festem Takt —
Ich kann es nimmer lassen, Muß heiß vor Liebe glühen
Muß es im Tod noch fassen, Und Rauch und Feuer sprächen,
Als wader Füsiliere. Daß es das Herze padt.
Ich trags auf meiner Schulter, Beim Tanze will ich's schwingen
Und halt es immer frei — Und fassen fest beim Lauf —
Sein Mund, der ist von Eisen, Wie wird es lustig springen
Den tu ich sorgsam speisen, Auf Franzmanns Schädel klingen!
Mit Pulver und mit Blei. Nur drauf, mein Liebchen, drauf!
Und geht es dann zum Tanze, Doch muß ich frühe sterben
Wie glänzt sein Eisenkleid, Auf blutigem Revier,
Wie blihen seine Spangen! Will ich's im Tod noch grüßen,
Ich drück' es an die Wangen, Mein braunes Liebchen küßen
Vor lauter Seligkeit. Als wader Füsiliere.
R. Safenreffer.

Zum Untergang der „Magdeburg“.

Von Viceadmiral a. D. Kirchhoff-Riel.

R. M.



Der kleine Kreuzer „Magdeburg“

Dem ruhmvollen Untergang des Hilfs-Minen-Dampfers „Königin Luise“ hat sich jetzt die Tat des kleinen Kreuzers „Magdeburg“ würdig zur Seite gestellt.

Der Kreuzer wird wohl den Auftrag gehabt haben, in Verbindung mit Torpedobooten die feindlichen Seestreitkräfte, die vermutlich in Rival und Helsingfors stationiert waren, diesen beiden gegenüberliegenden russischen Kriegshäfen in Estland und Finnland, auszuschließen.

Die kleine Insel Odensholm liegt am südwestlichen Eingang zum finnischen Meerbusen, Hangö gegenüber. Der Meerbusen ist hier kaum 30 Seemeilen (= 55 Kilometer) breit. Die Insel trägt eine Leuchtturm-Anlage, deren Feuer natürlich längst gelöscht worden ist; sie gehört zum Gouvernement Estland.

Die Navigierung in dem mit vielen Inseln und Eilanden, Felsenklippen und Schären überall förmlich besäten finnischen Meerbusen ist schon zu Friedenszeiten recht schwierig; tritt nun noch Nebel hinzu, und das im Kriege stattgefundenen zeitliche Zerfallen aller navigatorischen Hilfsmittel, so ist das Befahren dieses nordischen Gewässers ein ganz besonders schwieriges zu nennen.

Lehtere Fälle lagen hier vor, wie dies die Wolff-Meldung besonders anführt.

Angesichts der außerordentlichen Lage: Festkommen des Schiffes, Fehlen jeder Hilfe, Annäherung überlegener feindlicher Streitkräfte, hat der Kommandant des schönen Schiffes heldenhaft den einzigen Weg ergriffen, der ihm offen stand, das eigene Schiff zu vernichten, um es nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen.

Er konnte das um so mehr, da zur etwaigen Rettung seiner Besatzung das Torpedoboot „V 26“ sich in unmittelbarer Nähe befand; er würde es aber auch ohne dies getan haben. Ehre seinem Andenken und dem tapferen Verhalten der Gebliebenen seiner Besatzung.

Das Torpedoboot „V 26“ hat in glänzender Weise, mitten unter dem feindlichen Überlegenen Feuer, voll und ganz in treuester Pflichterfüllung das Seine getan, um den größeren Teil der Besatzung der „Magdeburg“ zu retten, eine erstklassige Ruhmestat!

Bei all den vielen Opfern wollen wir jetzt nur dem Gedanken Raum geben: ein Hoch unserer braven Flotte, deren Offiziere und Mannschaften in jeder Weise sich bewährt haben und voll auf dem Posten gewesen sind.

Schade um das schöne Schiff! Wir haben aber noch viele gleiche.

städtischen Eigentums von der Stadtverwaltung selbst verlangt. Der Stadtrat hat deshalb im Benehmen mit der Polizeidirektion beschloffen, während der Kriegszeit eine Bürgerwehr oder Bürgerwache ins Leben zu rufen; dieser sind die genannten Arbeiten übertragen worden. Nach dem Aufruf der Einwohner haben sich sofort einige hundert Bürger aus allen Kreisen der Bevölkerung, Staats- und städtische Beamte, Professoren, Künstler, Lehrer, Privatleute, Gewerbetreibende, Kaufleute und Arbeiter zur Verfügung gestellt. Es sind 4 Kompagnien gebildet worden. Militärischer Dienst, wie Exerzieren u. dgl., findet nicht statt; das ist da nicht erforderlich. Es sind zur Bewachung täglich etwa 100 Mann notwendig. Die Wehrmänner haben nach Wunsch Tag- oder Nachtdienst mit großen Zwischenpausen, damit den Bürgern Gelegenheit gegeben ist, die nötigen Geschäfte zu erledigen und ihre Mahlzeiten einzunehmen. Der Dienst ist ehrenamtlich, also ohne Vergütung; nur unbescholtene Männer können aufgenommen werden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn noch recht viele Bürger bereit wären, wöchentlich einige Stunden der Allgemeinheit und damit auch für sich selbst und die Seinen, zu opfern; denn je mehr Wehrmänner zur Verfügung stehen, desto weniger Dienst muß der einzelne leisten. Auch im Interesse des roten Kreuzes bitten wir dringend um Neuanmeldungen. Die Militärlazaretts müssen nämlich bewacht werden; es war aber bis jetzt — mit einer Ausnahme — wegen Mangels an Wehrmännern nicht möglich, auch diese Bewachung zu übernehmen. Denn es empfiehlt sich nicht, daß die Wehrmänner, deren Opferwilligkeit größte Anerkennung verdient, durch den Bewachungsdienst zu sehr in Anspruch genommen werden.

Der Badische Landesverband des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie stellt, wie uns dessen Vorsitzender, Herr Oberamtmann und Hauptmann der Landwehr Dr. Wolff, Heinsge, mitteilt, im Benehmen mit dem Hauptvorstand seine Tätigkeit ein. Er erkennt die nationale Haltung der Sozialdemokratie an und hofft, daß im Frieden entstehende wirtschaftliche Streitigkeiten ausschließlich auf nationaler Grundlage sich werden erledigen lassen.

rh. Gewitter- und regenreich sind die letzten Tage oder genauer gesagt, die letzten Nächte gewesen. Manche Viertelstunde lang goß es wie mit Kübeln. „Rette sich, wer kann“, riefen da viele mit den Franzosen und flüchteten sich in's Trockene, oder überdachten sich mit dem Schirme, oder hüllten sich in ihren schützenden Mantel. Wer aber wußte, daß unsere wackeren Landsturmmänner, die draußen im Lande die Brückenwacht halten, oder ähnliche Dienste im Freien tun, sich vorläufig ohne Mantel bei solchem Wetter durchhelfen müssen, daß sie oft buchstäblich von oben bis unten im Wasser stehen? Mäntel, Mäntel für die braven Leute! Wer das berühmte Mantelstück kennt, der kann sich vorstellen, was solch eine eble Hülle dem Soldaten bedeutet. Das Wasser ist ein lieblich Element, so lange es uns nicht die Welle am Leibe naß, schwer und kalt macht. Hier trifft nicht Horazens Wort zu: „Docius repetita placabit“, — „wenn wir's zehnmal genossen haben, wird es gefallen.“ — hier ist es in mal schon fast zuviel. Darum nochmals: Mäntel, Mäntel, für unsere wackeren Landsturmmänner!

Meldung eines Vermißten. Der Reservist Furrer von der 8. Kompagnie der 112er (Mühlhausen), der in der offiziellen Verlustliste als „vermißt“ angeführt wird, meldet sich uns in einer recht munter gehaltenen Postkarte als im Stillsitzlager Stein im Mülfental liegend. Er sei infolge eines Hühnerplages von seiner Kompagnie abgenommen und zuerst ins Lazarett nach Mühlhausen, von dort nach Mülfeld und dann nach Steinen gebracht worden. Trotzdem sei lauter Kranke waren, hätten sie noch 58 Franzosen mitgebracht.

Zigarettenindustrie und Kriegstage. Die Handelskammern der verschiedenen Industriebezirke haben in den letzten Tagen dieselben Arbeitgeber ermahnt, wenn nicht ganz zwingende Gründe vorliegen, ihre Betriebe zu öffnen und ihre Arbeiter soweit wie möglich wieder zu beschäftigen. Da auch die Zigarettenfabrikanten in ihrer übergroßen Mehrheit gleich nach der Mobilmachung ihre Betriebe gänzlich geschlossen haben und nur ein kleiner Teil in beschränkter Weise weiterarbeiten läßt, so hat der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter in den letzten Tagen an die einzelnen Arbeitgeberverbände sich gewandt, mit der Bitte, die Betriebe wieder zu öffnen und wenn nicht die volle, so doch eine beschränkte Arbeitszeit einzuführen. In der Begründung wird bemerkt, daß wohl in keinem anderen Industriezweig eine größere Arbeitslosigkeit herrsche als gerade in der Zigarettenindustrie. In manchen Orten, wo 600 bis 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, wird nun schon der Wochensatz in keinem Betriebe mehr gearbeitet, wodurch bei vielen Familien Not und Entbehrung eingeissen ist. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß nachdem die Kriegslage sich für uns günstig gestaltet, auch die Heeresverwaltung größere Bestände von Tabakfabrikaten aufkauf und sollen die Lieferungen auf die einzelnen Gebiete ihrer Arbeiterzahl entsprechend verteilt werden. Angesichts dessen und der allgemeinen Opferwilligkeit, die bei der ganzen Bevölkerung zu Tage tritt, dürften auch die Zigarettenfabrikanten sich bereit sein, durch Öffnen ihrer Betriebe die Notlage bei den Tabakarbeitern lindern zu helfen.

Patriotisches Konzert im Stadtpark. Aus Anlaß der erneuten Siege der deutschen Truppen im Westen und Osten findet morgen Sonntag nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr ein patriotisches Konzert im Stadtpark statt. Seine Ausföhrung ist der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Pfeife übertragen. Das Programm sieht der Bedeutung und dem Charakter der Veranstaltung Rechnung tragende Musikstücke vor. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert im großen Festhallaesal abgehalten. Der Reinertrag des Konzertes fließt je zur Hälfte dem roten Kreuz und der Sammlung für die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen zu.

Ein Weltreisender. Ein früherer Karlsruher namens Leo Volkmere-Welden hatte im Juni 1913 eine Reise um die Welt zu Fuß angetreten, die er bei Kriegsausbruch in Sofia unterbrechen mußte. Herr Welden, der mit seiner Frau die Reise unternommen hatte, machte sich sofort auf die Heimreise und stellte sich heute auf der Redaktion der „Badischen Presse“ vor. Herr Welden erzählte, daß ihm auf dem Rückweg in Rumänien alles Gepäck abgenommen wurde. Nach seinen Schilderungen sind die Rumänen im Gegensatz zu ihrer Regierung durchaus nicht deutschfeindlich gesinnt. Herr Welden wurde mehrmals von rumänischen Jägern angefallen und hatte mehrere Schuß- und Stichwunden. Er erhielt den Befehl, binnen 24 Stunden Rumänien zu verlassen, andernfalls er als Spion verhaftet werde. Er schlug sich dann durch bis Orshowa in Ungarn, wo er als Deutscher die beste Aufnahme fand. Er hatte mit seiner Frau freie Eisenbahnfahrt auf allen österreichisch-ungarischen Bahnen und stellt sich jetzt in Karlsruhe beim Telegraphenbataillon.

Auswärtige Todesfälle. Bilingen, Wilhelmine Burtardt, 49 Jahre alt.

h. Mannheim, 28. August. Der Stadtrat beschloß, Mitte September im Hoftheater die Spielzeit wieder aufnehmen zu lassen. Mit den mehr als 4000 M Gagen jährlich beziehenden Mitgliedern soll während der Kriegsdauer eine Ermäßigung der Gage vereinbart werden, da das Theater ja auch nicht mit vollbesetzten Häusern rechnen könne. Den ins Feld Gezogenen wird der Gehalt ebenso wie den städtischen Beamten fortgezahlt. Die zur Ausführung kommenden Werke werden einer sorgfältigen Auswahl unterzogen werden.

Weinheim, 28. August. Der erste größere Verwundeten-transport ist heute nachmittag hier eingetroffen. Zur Aufnahme stehen hier zwei Lazaretts zur Verfügung, das eine im Krankenhaus, das andere durch den Frauenverein in der Frauenerziehungsanstalt eingerichtet. Für Genesende steht jodann noch das Logierhaus der Firma Freudenberg und das Schloß des Grafen Berchheim zur Verfügung.

Schönau i. W., 28. Aug. Unter Vorsitz des neugewählten Bürgermeisters Herrn Bogel fand hier zum erstenmal eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Bürgermeister in seiner Begrüßungsansprache auf die erste Zeit hin. Seine Devise sei, „mit Gott, für die Gemeinde in Gerechtigkeit und Liebe zur Bevölkerung, in Treue zu unserem Kaiser, Fürst und Vaterland“ und darin wisse er sich nicht mit den Bewohnern unserer Heimatstadt. Hierauf wies Redner auf die Opferwilligkeit der Schönauer Bevölkerung hin, wo trotz bedürftiger Familien und schlechter Geschäftslage die schöne Summe von 1432 Mk. für die Kriegsteilnehmer und 1200 Mk. für das Rote Kreuz gegeben wurden. Mit dem Wunsche, daß mit Gottes Hilfe unser deutsches Vaterland siegreich aus diesem uns ausgezwungenem Kampfe hervorgehen möge, schloß Redner. Sämtliche Vorlagen wurden debattelos angenommen.

Salem, 28. Aug. Die Sammlung für das „Rote Kreuz“ und für die Familien der Krieger, welche auf Anregung des Gemeinderats, des Frauenvereins und der Sanitätskolonne hier veranstaltet wurde, ergab die für unsere kleine, nur ca. 500 Einwohner zählende Gemeinde schöne Summe von 1000 Mark, wovon 700 Mark an das Rote Kreuz abgeliefert wurden, während 300 Mark zur Unterstützung der Angehörigen der im Felde stehenden Krieger unserer Gemeinde zurückbehalten wurden. Das Ergebnis dieser Hausammlung, welche von der Präsidentin und einer Vorstandsdame des Frauenvereins besorgt wurde, ist ein schöner Beweis von der überaus großen Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft.

Eine englische Zuschrift.

Karlsruhe, 29. Aug. Wir erhalten aus Hornberg von dem daselbst weilenden Lehrer an der Technischen Schule zu Manchester, Herrn S. P. Souttern folgende Auslassungen, die in deutscher Uebersetzung lauten:

„Geachtet Herr! Ich möchte Ihnen als Engländer dafür danken, daß Sie den Protest Prof. Hamiltons gegen die Haltung der englischen Regierung in Bezug auf den Krieg abgedruckt haben. Es ist wirklich ein trauriges Schauspiel, zu sehen, wie zwei Völker, die so nahe miteinander verwandt sind, wie die Engländer und die Deutschen, die beide auf einer so hohen Zivilisationsstufe stehen, deren beiderseitiges Interesse in der Rettung der aufbauenden Tätigkeit liegt, die in so großem Maße im Handel von einander abhängig sind und die, im großen ganzen, absolut keinen Grund zu persönlicher Feindschaft haben, nun ihre Macht gegeneinander richten und das alles nur, weil es einer ihrer Regierungen — die in diesem Fall nicht wirklich der Repräsentant des Volkes sein kann, das sie regiert — einfiel, sich auf die Seite von „Dufflers“ zu stellen, in deren Augen Gesetz und Ordnung annehmend wenig Wichtigkeit haben.“

„Ich meinerseits kann nur sagen, daß ich als Ausländer in einem fremden Land seit der Kriegserklärung nur Höflichkeit und großartige Hilfsbereitschaft getroffen habe, sowohl beim Volk, als auch bei den deutschen Regierungsbeamten, mit denen ich in Berührung gekommen bin, einschließlich der Militärbehörden.“

Wenn vielleicht andere Engländer in Deutschland, die von dem persönlichen Unrecht dieses Krieges überzeugt sind, ihre Ansicht bekannt gäben, würden unsere Landsleute in England ermutigt werden, sich den Bestrebungen des „Englischen Neutralitätskomitees“ anzuschließen, das den Krieg beenden möchte, bevor er zu weit gegangen ist.“

Ihr sehr ergebener Harry P. Souttern.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. August. Die freiwillige städtische Bürgerwehr hat am Montag, den 24. August ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Einwohner sind über den Zweck der Bürgerwehr noch vielfach im unklaren. Der Bürgerwehr ist vor allem der Schutz des städtischen Eigentums während der Kriegszeit, soweit ein solcher unbedingt erforderlich ist, übertragen. Es gehören z. B. hierher: Die Anlagen des Wasserwerkes auf dem Lauterberg, die Bewachung des Gaswerkes I und II und des elektr. Werkes bei Nacht. Bisher hatte die Polizeidirektion und das Militär diese Sicherung übernommen, nunmehr wird aber die Bewachung des

Verlustliste Nr. 12.

V. = Verwundet. L. v. = Leicht verwundet. S.v. = Schwer verwundet. Vermis. = Vermißt.

Ulanen-Reg. 16 (Salzweber): 1 Unteroffizier, 4 Mann verwundet.

Jülicher-Reg. 1 (Danzig): 1 Mann verwundet.

Jülicher-Reg. 7 (Bonn): 1 Unteroffizier verwundet.

Jülicher-Reg. 10 (Stendal): 1 Mann verwundet.

Jülicher-Reg. 11 (Krefeld): 2 Mann verwundet.

Jülicher-Reg. 15 (Wandsbeck): 2 Mann verwundet.

Jülicher-Reg. 16 (Schleswig): 1 Mann verwundet.

Erjagabteilung Feldartillerie-Reg. 21 (Reihe): 1 Mann verw. Feldart.-Reg. 10 (Sannover): 1 Mann tot, 1 Unteroffizier, 3 Mann schwerverwundet, 1 Unteroffizier, 4 Mann leicht verwundet.

Raj. Kob. Buerkner (Berlin). L. v.; 1 Ulan verwundet.

Genadier-Regiment Nr. 4. (Rastenburg): 2 Tote, 22 Verwundete.

Infanterie-Regiment Nr. 18. (Osternode): 1 Toter, 4 Verwundete.

Infanterie-Regiment Nr. 20 (Wittenberg): 4 Verwundete.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 25 (Maden): 1 Toter.

Infanterie-Regiment Nr. 41 (Tilsit, Memel): 2 Verwundete.

Infanterie-Regiment Nr. 43 (Königsberg i. P. und Pillau): 1 Toter, und 4 Verwundete.

Infanterie-Regiment Nr. 44 (Goldap): 6 Verwundete.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 60 (Saargemünd): 2 Tote.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65: 1 Toter.

Infanterie-Regiment Nr. 70 (Saarbrücken): 1 Toter, 3 Verwundete.

Infanterie-Regiment Nr. 85 (Mendenburg und Riel): 4 Verwundete.

Infanterie-Regiment Nr. 88 (Mainz): 1 Toter.

Pionier-Bataillon Nr. 1 (Königsberg i. Pr.): 12 Verwundete, 1 Vermißter.

Kürassier-Regiment Nr. 5 (Niesenburg, Rosenburg, Westpr. und Deutsch-Eylau): 2 Verwundete.

Leibdragoonen-Regiment Nr. 24 (Darmstadt): Drag. Herm. Ottenbacher (Mannheim) vermißt; außerdem 2 Tote, 9 Verwundete, 2 Vermißte.

Feldartillerie-Regiment Nr. 5 (Sagan): 2 Tote, 14 Verwundete, darunter Einj.-Gefr. Max Meier-Gibdon (Mannheim) L.v., sowie 1 Vermißter.

Feldartillerie-Regiment Nr. 10 (Sannover): 4 Tote, 1 Vermis.

Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Mainz): 1 Toter, 9 Verwundete.

Feldartillerie-Regiment Nr. 37 (Insterburg): 5 Verwundete, 1 Vermißter.

Feldartillerie-Reg. 14 (Karlsruhe): 3 Unteroffiziere, 5 Mann verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 171 (Kolmar i. E.): 32 Verwundete.

Infanterie-Regiment Nr. 185 (Diebenhofen): 1 Verwundeter.

Jäger-Regiment Nr. 40 (Nastatt):

1. Kompagnie: Ref. Alb. Bins, V. — 3. Kompagnie: Fül. Konrad Hoesch, V.; Fül. Fritz Böbert, V. — 4. Kompagnie: Ref. Max Salenoch, V.; Ref. Herm. Straub, V. — 5. Kompagnie: Ref. Jul. Bruggler, V.; Ref. Waldtraf, V. — 6. Kompagnie: Fül. Jos. Baur II, V.; Ref. Karl Durm, V.; Ref. Joh. Huber II, V. — 9. Kompagnie: Ref. Alois Kromer, V.; Fül. Konst. Wals, V. — 11. Kompagnie: Ref. Val. Weh, V. — 12. Kompagnie: Fül. Karl Niebel, V.; Ref. Gust. Reinfried, V.

Infant.-Regiment Nr. 142 (Mühlhausen i. E. u. Mühlheim i. B.):

3. Kompagnie: Musk. Gottl. Kern, verw.

7. Kompagnie: Musk. Jul. Klumpp, verw.

10. Kompagnie: Ref. Joh. Schneider, verw.

12. Kompagnie: Musk. Leo Hufnagel, verw.

Erjagabataillon Infanterie-Regiment Nr. 112 (Mühlhausen i. E.):

2. Kompagnie: Wehrm. Ad. Bed (Reuthe, Kr. Emdendingen) tot; Ref. Emil Stober (Teutsch-Neurent, Kr. Karlsruhe), schwerverletzt; Ref. Herm. Köblin (Wörstetten, Kr. Freiburg) leichtverletzt.

Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 5 (Mühlhausen): 1 Mann verwundet.

Verluste durch Krankheiten: Fül.-Reg. 87: 2 Mann tot; Inf.-Reg. 140: 1 Unteroffizier tot; Erjagabataillon Inf.-Reg. 140: 1 Mann tot; Trainbataillon 7: 1 Unteroffizier tot; Telegraphenbataillon 1: 1 Unteroffizier tot und Landsturmabteilung 1: 1 Mann tot.

Berichtigung zur Verlustliste Nr. 4.

Jäger-Regiment Nr. 40 (Nastatt): Fül. Ad. Leute (Mülfingen, Kr. Engen), bisher, verm., im Lazarett.

Berichtigung zur Verlustliste Nr. 10.

Das als das 42. bezeichnete Infanterie-Regiment, Mühlhausen i. E. ist das 112.

Badische Chronik.

h. Mannheim, 28. August. Das erste eiserne Kreuz von hier hat der Unteroffizier Fritz Kunkler, Prokurist der Mannheimer Kohlen Großhandlung Kunkler u. Co., G. m. b. H., bei der Erstürmung von einem Orte sich erkungen, wobei 1200 Franzosen gefangen genommen worden sind. Zwei Mann aus dem Zug wurde das eiserne Kreuz verliehen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie
Ein breiter Rücken hohen Druckes, der Kerne über dem Kanal und über Westrußland aufweist, zieht sich heute über das Festland hin; er trennt eine über Finnland gelegene Depression von einer weiteren, die sich über Unteritalien befindet. Das Wetter ist in Deutschland meist heiter, vielfach ganz wolkenlos bei steigenden Temperaturen. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: August, Barometer, Thermometer, Abiol. Feuchtig., Feuchtig. in Proz., Wind, Himmel. Rows for 28. Nachts 9 Uhr, 29. Morg. 7 Uhr, 29. Mitt. 2 Uhr.

Höchste Temperatur am 28. August: 22,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 29. August, 7,26 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. August früh: Lugano wolkenlos 14 Grad, Triest halb bedeckt 22 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom bedeckt 19 Grad, Livorno halb bedeckt 20 Grad, Cagliari Regen 16 Grad.

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1914.

Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- und Instrumentenhandlungen. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35. Sprechstunden vom 7. September ab täglich - außer Sonntags - von 10-12 und 3 bis 5 Uhr.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe

ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig. - Kohlensäurehaltig - Bekömmlich.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß unser treubesorgter und innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Hermann Kächele

Verwaltungsaktuar Unteroffizier der Reserve im Kampfe für das Vaterland gestorben ist. Karlsruhe, August 1914. B38682 Angartenstraße 4. Hermann Kächele, Werkmeister, Babette Kächele, geb. Stichling, Luise Kächele, August Kächele, Kriegsfreiwilliger.

Wohltuendste Bekleidung für empfindliche Füße. bietet beste reine deutsche Schafwolle. flitzfrei, nicht einlaufend. Handgestrickte Socken stets vorrätig bei Kaiserstr. 115. Dreyfuss Kaiserstr. 115.

Zimmermädchen.

Auf 1. Oktober suche ich ein tüchtiges Zimmermädchen, das gut nähen und bügeln kann. B38684 Frau Kommerzienrat Lechtlin, Kaiserallee 89.

Tücht. Zimmermädchen

welches auch im Servies bewandert ist, sofort gesucht. B38686 Gahhof z. „Krone“ in Durlach.

Gesucht für sofort:

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Ein Mädchen für Zimmerarbeit und häusliche Handl. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen unter Nr. 13547 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Zeugnisse über Dienstzeit in guten Häusern erforderlich. Zu melden 13560 Markgrafstr. 50, III. Nähe Nordendplatz.

Miet-Gesuche.

Stellung mit 2 Zimmer-Wohnung und Küche sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. B38689 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöne, 2-Zimmerwohnung geräum. mit Zubehör für junges Ehepaar zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Offerten unter Nr. B38689 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, gesucht auf 1. Okt. Off. u. Nr. B38698 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Büchlich zahlendes Ehepaar sucht auf 1. Okt. 1 Zimmer mit Küche. Angebote an Emil Hildenbrand, Leopoldstr. 6, IV. B38686

Möbl. Zimmer mit Mittagstisch Karl-Wilhelm- oder Karlstraße oder sonst in freier Lage gesucht. Offerten unter Nr. B38682 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer sofort eventl. mit Pension (swisschen Wühlburgergator und Wühlburg). Offerten unter Nr. B38670 an die Exped. der „Badischen Presse“.

Zwei Fräul. suchen für 1. Sept. ein gut möbl. Zimmer mit 2 Betten (Oststadt). Offerten mit Preisangabe unter Nr. B38671 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen.

Laden.

Im Stadtteil Mühlburg, in nächster Nähe des neuen Mühlburger Bahnhofs u. Rheinhafens, ist noch ein kleiner Laden zu vermieten. (Für Friseur besonders geeignet). Näher bei A. Böhler, Rhe-Darlanen, Tel. 8568. 9912

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Balkon auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Schützenstr. 54, III. B38685

Rheinstr. 8, nächst der Kaiserallee, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst parterre. B38682

Schützenstraße 92 ist eine Zwei-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Wielandstr. 8. B38674

Bulach. Neue Anlagstr. 50 ist eine 8.1 Wohnnung billig zu vermieten. Zimmer zu vermieten. Schönes, großes, sehr gut möbliertes Zimmer sofort oder später an nur besseren Herrn zu vermieten. Böhlerstr. 63, 3. Tr., hoch, b. Mühlburgergator. B38681

In ruhiger Lage, gegenüber einem Garten, sind zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Blumenstr. 3, 1. Stod. 13564.2.1

Gut möbliertes Zimmer zu sofort oder 1. Sept. zu vermieten. Berrenstraße 42, Eing. Blumenstr. 3, 1. Stod. B38680

Unkündbar zente erhalten Wohnung u. gute Kost. B38683 Markgrafstr. 52, 2. St.

Brauerstraße 9, part. ist freundl., gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B38684

Sträßerstraße 66, 2. Treppen, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B38619.2.2

Karlstr. 21, zwei Treppen hoch, ist ein großes, gut möbliert. Zimmer billig zu vermieten. B38680.2.1

Kurvenstraße 6, nächst Karl- und Neue Bahnhofsstr., ist im 2. Stod. r. gut möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. B38667.2.1

Wilhelmstr. 45 ist ein schönes, gut möbl. Parterrezimmer pr. sofort od. später zu vermieten. B38683.2.1

Fähringerstraße 60b, 2. Stod., ist ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. B38687

Firtel 35, 4. Stod ist ein schönes, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittags 1/2 2 Uhr verschied nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein innigst geliebter Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Hoëcker Kaufmann

im 45. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Barbara Hoëcker Wwe., nebst Kindern.

Karlsruhe, den 29. August 1914. Die Beerdigung findet Montag mittags 1/3 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Sternbergstraße 11. B38685

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser geliebtes einziges Kind

Gabriele Maria Anna

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 9 Jahren in die Schar der Engel aufzunehmen. 5139a In tiefer Trauer die Hinterbliebenen: Karl Fanz, Steuerausheber und Frau. Hänner, Amts Säckingen, 28. August 1914. Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. August 1914, nachmittags vom Trauerhaus aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines lieben Sohnes, unseres Bruders

Leopold Mössinger Bauunternehmer

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. 13559 Familie Mössinger.

Ruhrkohlen

folgt prima Anthrazit, Eisformbrikets, Unionbrikets, Holz, Kohls liefert billig! Holz- u. Kohlenhandlung Joh. Vogt Witwe, Schützenstraße 71.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Schulhauses am Zullaplatz sind Blechenerarbeiten, Dachdeckerarbeiten (Zonziegel) u. Verputzarbeiten zu vergeben. 13570 Nordruede dafür können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Str. Nr. 8, Zimmer 188, abgeholt werden. Dasselbit sind auch die Angebote bis Donnerstag, den 10. Sept. 1914 vormittags 10 Uhr einzureichen. Karlsruhe, den 29. August 1914. Städt. Hochbauamt.

Trunksüchtige und deren Angehörige

27.6 wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-kranke im Obergeschoß d. Krankenkassenverwaltung, Gartenstraße 14/16. Sprechzeit von 12-1 Uhr. Kostenfreie Auskunft an jedermann.

Tapeten, Sincrusta!

Reichhalt. Auswahl Billigste Preise. Tapeten-lager H. Durand Douglasstr. 26. Teleph. 2435. Uebernahme von Tapezierarbeiten, die prompt erledigt werden. Reste allerbilligst. 12576\*

Süßer Apfelmoss

gute Qualität, ist fortwährend zu haben 13565 Albert Roos Apfelmossfabrik Durlach, Sofienstraße Nr. 12.

Speisekartoffeln

liefere in allen Sorten waagrecht reell und vorteilhaft. 5185a Karl Allmendinger, Wimpfen a. N. 3.1 Telephon Nr. 3.

Verloren Geldbeutel mit Inhalt, Kaiserstraße, nahe der Post. Wegen Belohnung abzugeben. B38700 Uhländstr. 35, II., links.

Wagen-Verkauf.

1 neuer Federpumpschwaben mit Patentachsen f. leichtes Pferd, sowie 1 Sandpumpschwaben sind preiswert zu verkaufen. B38692 Gerwigstraße 40.

Umzüge

mit Möbelwagen oder Mollen, sowie auswärtige Umzüge werden unter eigenhändiger Leitung gut und billig ausgeführt. B38694 Fräulein Schreinerin und Möbel-Transportgeschäft, Dorfstraße 28. Telephon 1039. Autobenzin. 20 Liter, billig abzugeben. B38673 Mühlburgerstr. 90, part.

Stellen-Angebote.

Kautmännisch. Verein Karlsruhe Abteilung f. Stellenvermittlung. Für Prinzipale und Mitglieder kostenfrei. 2077a Bewerbungsverfahren gratis und franko. Steis Bewerber aus den meisten Branchen angemeldet.

für Metzgerei und Wursterei

branchenfremdes Ladenmädchen gesucht. Offerten mit Bild unter Nr. 5182a an die Expedition der „Bad. Presse“.

15 Tapeziere

sofort gesucht von 13568 Billing & Zoller Akt.-Ges. Zeppelinstraße 1.

Sattler

finden lohnende u. dauernde Beschäftigung auf Militärarbeit bei L. Estelmann, Strahburgi. G. 2.1 Frankgasse 9. 5184a Hausbürche, jungerer, bei Noth Stellung. Er übt Schreineri und Möbeltransportgeschäft, Dorfstraße 28. B38693

Lehrling

aus achtbarer Familie, für das Büro eines hiesigen Engrosgehalters auf sofort gesucht. Offerten unter Nr. B38685 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bäcker- Lehrstelle

offen bei 135661 Emil Leppert, Lachnerstr. 2.

Wünschen Sie 20 M. wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserer „Schnellstricker“. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis und franko von 3365a Strumpfwaren-Fabrik F. Görcke & Co., Hamburg, Mecklenstr. 6.

Gesucht

ein Fräulein, welches im Nähen geübt ist. B38697 Kaiser-Allee 1, 8. St.

Monatsfrau

fleißige, für einige Stunden nachmittags gesucht. 13573 Berberstraße 87, part. Monatsfrau gesucht. B38696 Weiertheimer Allee 5, II. r.

Gesucht

2 Landarbeiterinnen für Gartenarbeit und Aushilfe in der Haushaltung bei Familie Spring, Ibstadt bei Bruchsal. 3.1

Maschinennäherinnen

die schon auf Leder gearbeitet haben, für dauernde, lohnende Beschäftigung bei sofortigem Eintritt gesucht, bei der Firma 13522.2.2

L. Ritgen,

Militärfestfabrik in Karlsruhe i. A., Adlerstr. 26.

Zum Sackflicken

per sofort einige Frauen gesucht. 13567 Näheres Hardtstraße 46.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, 24 Jahre alt, mit schöner Handschrift, in Büroarbeiten soweit vertraut, sucht Anstellung auf einem Büro, oder als Einlassierer od. sonstigen Vertrauensposten ang. beidseit. Ansprüche. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. B38609 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Besseres Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Haushälterin zu eins. Herrn oder Dame, per sofort. Gest. Offerten unter Nr. B38659 an die Exped. der „Bad. Presse“

Ein junges Mädchen, das kochen kann und sich allen Hausarbeiten willig unterzieht, sucht auf 1. Sept. Stellung. Zu erfragen Waldstraße 34, 1. St. B38681.2.1

Fräulein aus guter Familie sucht Stelle in gut bürgerlichem Hause zwecks Erlernung des Haushalts. Verg. n. erforderlich. Offerten erb. unter Nr. B38672 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Durlacher Allee 59

ist in ruhiger Gasse schöne Familienwohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht und reichlichem Zubehör, per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stod. 13548.3.1

# Einberufung

## österreichisch-ungarischer Rekruten und Ersatzreservisten sowie Landsturmpflichtiger.

1. Die Rekruten und Ersatzreservisten des Offiziersjahrganges 1914, sowie alle im Jahre 1914 Stellungspflichtigen, welche bis jetzt ihrer Stellungspflicht noch nicht nachgekommen sind, haben binnen 24 Stunden nach Verlautbarung dieser Kundmachung aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und so rasch als möglich bei dem der Einbruchstation in die Monarchie nächstgelegenen I. und I. Ergänzungsbezirkskommando einzutreffen.

2. Sämtliche 42-jährigen und jüngeren Landsturmpflichtigen, die im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr (Landeschützen) oder Gendarmerie gedient haben und bisher noch nicht einberufen wurden, oder nach ihrer Einrückung wegen Standesüberzahl beurlaubt worden sind, haben, sofern sie laut ihres Landsturmpasses nicht waffenunfähig klassifiziert worden sind, am 1. September aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und sich so rasch als möglich beim zuständigen I. I. Landsturmbzirkskommando beziehungsweise beim heimatischen I. und I. Landsturmfeldkommando zu melden.

3. Sämtliche vorbezeichneten Wehrpflichtigen genießen auf den Bahnen des Deutschen Reiches gegen Vorweis ihres Militärdokumentes (Widmungsschein, Militärschein, Landsturmpaß u. c.) freie Fahrt und freie Beförderung ihres Reisegepäcks.

Jene Wehrpflichtigen, die kein Militärdokument besitzen, haben sich sogleich mündlich oder schriftlich an die nächstgelegene I. u. I. Vertretungsbehörde wegen Veteilung mit einem Beglaubigungsschein zu wenden und zu diesem Zwecke ein Legitimationsdokument (Reisepaß, Heimatschein, Arbeitsbuch, Arbeitsverpflichtung u. c.) vorzuweisen.

**Bielefeld,**

I. und I. österr.-ungar. Consul.

### Bekanntmachung.

Bei den Rekrutendepots der Ersatzabteilung Feldartillerie-regiment Nr. 66 Lahr in Baden werden

## Unteroffiziere,

die sich zur Ausbildung von Rekruten eignen, dringend benötigt.

Ehemalige Unteroffiziere der Feldartillerie, die bereit sind, bei den Rekrutendepots als auszubildende Unteroffiziere einzutreten, wollen sich bei der Ersatzabteilung 66 Lahr/Baden. 5190a.8.1

### Ersatzabteilung 66 Lahr/Baden.

### Stadtgarten.

Morgen Sonntag, den 30. August, nachmittags von 1/4 bis 7 Uhr

## Patriotisches Konzert

ausgeführt von der Feuerwehr und Bürgerfabelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. H. Liese.

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzern, sowie Soldaten . 20 Pfg. Sonstige Personen . 60 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Die Musik-Abonnementkarten haben Gültigkeit. 13571

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im großen Festhallaesal statt. Der Reinertrag des Konzerts fließt je zur Hälfte dem Roten Kreuz und der Sammlung für die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen zu.

## Vogellang

bevorzugter Ausflugsort, hübsche Räumlichkeiten, das ganze Jahr geöffnet.

Frau Dan. Funck We., Ettlingen. 287 J.

## Bekanntmachung.

Infolge Einberufung eines weiteren Teils unserer Beamten zur Fahne ist unser geschultes Personal so verringert worden, dass wir unsere Geschäftsräume für den Verkehr mit dem Publikum vom 1. September ab nur

vorn tags von 9—12 Uhr

geöffnet haben.

Wir bitten die wenigen übrig gebliebenen Beamten am Nachmittag für den inneren Dienst, um mit ihnen und den eingestellten Hilfskräften die notwendigen Geschäfte zu erledigen. 13568

Karlsruhe, den 29. August 1914.

### Badische Bank.

### Rheinische Creditbank.

### Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.



## 20 schöne Arbeitspferde u. 2 schöne Ponys

stehen von heute ab in meinen Ställen zum Verkauf. 13555.2.2  
**Max Marx, Pferdehandlung,**  
Bernhardstr. 5. Telefon 687.

## Feinste Tafel- u. Kochbutter,

Vollmilch und Käse

liefert zu billigsten Tagespreisen, frei Haus, auch an Wiederverkäufer.

13494.3.2 **Milchzentrale,** Lauterbergstraße 3a, Telefon 279.

# Soolbäder

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofulosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen u. Augenentzündungen darbieten; ebenfalls gegen Rhachitis und Bleichsucht der Kinder. Im 13329  
**Friedrichsbad, Kaiserstr. 136.**

## Das Kaiser-Bild 1914

in Riesenformat 110x140 cm mit Schlagworten Sr. Maj. dem Eisernen Kreuz u. Erinnerung an den Weltkrieg versehen. Ein Kunstblatt in vielen Farben auf feinstem Chromokarton zum Einrahmen. Prachtschmuck für Schaufenster, Restaurants, Cafés, Kinos u. Private etc. Enormer Artikel. Groß-Abnehmer gesucht gegen Rabatte. Muster gegen Einsendung von Mk. 3.50 inkl. Porto u. Verpackung. 31924  
**Otto M. Müller Verlag**  
Berlin, Friedrichstraße 23.

Laffen Sie sich die 5 Pfg. nicht gereuen und verlangen Sie meine Preisliste über Neuheiten von Kinder- und Klappwagen. 12091  
**A. Jörg,** Karlsruhe i. B., Amalienstr. 59.

**Drahtgeflechte - Fabrikation**  
Spezialität: Gartengeländer.  
**Nikolaus Jäger,** Karlsruhe, Körnerstraße 18. — Telefon 1772.

## Maschinenfabrik Esslingen, Karlsruhe

Teleph. 444 Sophienstraße 37 Teleph. 444.

## Elektr. Beleuchtungs- und Motoren-Anlagen.

Beleuchtungskörper Reparaturen Lötwerke und u. Glühlampen, aller Art. Telefon-Anlagen.

Kosten-Voranschläge und Ingenieurbesuche kostenlos.

## Beste Liebesgabe

## Feldgruß-Cigarren

in Feldbrief fertig verpackt, Paket 20 A Verkauf, Postpaket A 16.50 franko Nachnahme empfehlen

**Herm. Oldenkott & Söhne, Filiale Saulgau i. W.**  
5.1 Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik. 5188a

## August & Emil Nieten

Kohlenhandlung Reederei  
**Karlsruhe - Rheinhafen**

Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke  
Telephon Nr. 129 und 5624

empfehlen in bester Qualität: 12746

**Kohlen, Koks, Briketts jeglicher Art**  
für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

### Zu kaufen gesucht

## Auto,

gebraucht, aber noch gut erhalten, ca. 20-25 Hfr. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5181a an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Konversation-Lexikon,

neuerer Ausg., zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 13552 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein guterhaltener irischer Ofen wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 338668 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Junger, kräft. Zugesel

wird zu kaufen gesucht. 2.2 Offerten unter Nr. 338504 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Zu verkaufen

## Hobelspäne

zu verkaufen. Mehrere Kuben Maschinenhobelspäne, zum Streuen geeignet, sind abzugeben. 13556  
**Körnerstr. 32, i. d. Schreinerei.**

### Wagen und Automobile

billigst zu verkaufen. 25.21 Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“.

### Zu verkaufen: Feine Gas-Zug-

lampe, gedeckter Gasbrenn. 338675 Baumelstr. 38, part.

### Fässer

zum Einschlagen von Zetselstein, rund und oval, von 50—1000 Lit. zu verkaufen. 338676.2.1 Eisenweinstr. 38 (Hiltstadt).

### Fässer und Einmachfässer

sind billig zu verkaufen. 338677 Durlacherstr. 57, Ed. Becker, Küfer.

### Herrn-Fahrrad,

lauf, für 30 Mark zu verkaufen. 338677 Schützenstraße 53, im Hof.

### Fahrrad,

Freilauf, billig zu verkaufen. 338559 Kronenstraße 27, 3. Et.

### Herrn-Fahrrad

sehr billig zu verkaufen. 338646 Kriegerstr. 40, H. L.

3 Markenräder mit Torpedo, umständlicher unter Preis zu verk. 338678 Schützenstraße 61, Hof.

### Zu verkaufen

## mehrere Pferde

für Landwirt geeignet. 338666 Darlanden, Kastenwirthstr. 33.

### Zuchswallach,

11-jährig, für Landwirtschaft geeignet, gut im Zug, geschirrt und haltbar, mit vollständ. Garantie zu verkaufen, Preis 400 Mk., bei

**Wilhelm Seith,** Kaufmann, 5186a.2.1 Liedolsheim.

## Post-Konservatorium

Waldhornstr. 8 für Musik Telephon 1940

Seminar für die Ausbildung von Musiklehrern u. -Lehrerinnen, Opern- u. Schauspielerschule

Künstlerischer Beirat: Universitätsmusikdirekt. Prof. Dr. Fritz Vollbach.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlag. Fächer.

**Beginn des neuen Schuljahres: 2. September.**

Prospekte in allen hiesigen Musikalienhandlungen, sowie im Konservatorium.

Honorar von Mk. 6.— monatl. an. — Anmeld. werden täglich (Sonn- und Feiertage ausgeschlossen) entgegengenommen.

Direktor **Hermann Post,** Waldhornstraße 8. 13621

# Stenographie!

Dienstag, den 1. Sept. beginnen wir mit einem

## Anfängerkurs für Damen u. Herren

in Stenographie nach Gabelberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerkn, dass der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80—100 Silben) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.

Ferner beginnen **neue Kurse in:**

Schönschreiben, Buchführung (einfach, doppelt, amerik.), Maschinenschreiben (35 erstklass. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Scheckkunde, Kontokorrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

**Tages- und Abendkurse.**

Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin**

bzw. Maschinenschreiber nach der **Underwood Meisterschafts-Schnellschreib-Methode.**

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die

**Handelslehranstalt und „Merkur“**

Töchter-Handelsschule, größtes und ältestes derartige Institut am Platze

**Karlsruhe, Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstr.**

Telephon 2018. 13511.2.2

## + Frauenleiden +

Behandlung chronischer ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. Anwendungsform: Bei Gicht, rheumatisch, Erkrankungen der Gelenke, Muskelrheuma, Nerven, chronische Schmerzen u. Fettleibigkeit, Heißluftbehandlung, elektromagnetische Massage und Gymnastik, Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Pellenbäder nach Dr. Schnees medizinische Bäder. 13472.8.1

**Frau W. Hanousek,** Amalienstr. 53, 2 Trepp.

Vom Arzt ausgebildet. (früher Kaiserstr. 116) Beste Referenzen, Sprechstunden vormittags 11—1 Uhr und 3—6 Uhr nachmittags.

## Schokolade,

## Nuss- u. Fruchterzeugnisse

sind die anerkannt schnellsten

## Kraftspender

bei starkem Kräfteverbrauch, sättigen rasch u. bewahren die Gesundheit

Senden Sie nur diese wirklichen und hervorragenden

## Nahrungsmittel

Ihren Lieben ins Feld nach.

**Kostproben in den Nahrungs- und Genussmittelhäusern von**

## Karl Mauterer, ehem. k. u. k. Küchenmeister

Hauptgeschäft:

„Zum Neugestalter“, Waldstr. 65, am Ludwigsplatz

Zweiggeschäft:

**Herrenstraße 33,** nächst der Stephanskirche.

Die Pakete werden versandfertig zubereitet. 13557

Bestgeeignete zusammengestellte Probepostpakete mit vollausgenutztem Gewicht mit 30 verschiedenen Sachen Mk. 7.50 Vorzugspreis.

## Durlacher Stolz

Süßrahm-Margarine

## Vom Besten das Beste

Süddeutsche Margarine-Werke

**Fritz Schmidt & Co.**

Durlach.

5183c.2.1